

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 24

Artikel: Aargau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und offen betheiligten. Von Seite der Schulinspektoren war der Besuch im gleichen Verhältniß. Von etwa 27 Inspektoren fanden sich neun ein: Aus Lebern Hr. Jerusalem, aus Kriegstetten Hr. Schlatter und Cartier, aus Balsthal Hr. Fiala und Fluri, aus Balsthal-Gäu Fuchs, aus Olten Schnider, aus Gösgen Blättli, aus Thierstein Gerni. Hoffentlich wird in Zukunft nicht nur ein Drittel der Lehrer und Inspektoren bei den so interessanten Verhandlungen erscheinen. Der Vorstand des Erziehungsdepartements nahm thätigen Antheil, ebenso einige Pfarrer und Bezirkslehrer. Von der Politik wollte Niemand sich begeistern lassen, wohl aber von der Pädagogik, was für unser Schulwesen günstig wirkt. — Eine traurige Nachricht habe ihnen zu melden: Lehrer Scheidegger in Langendorf wurde durch ein rasendes Subjekt lebensgefährlich angefallen und die Fama berichtet, er sei durch die Messerstiche dieses Barbaren dem Tode nahe gebracht! — Es galt von jeher die Maxime: Streng gegen die Guten, human gegen die Bösen! Es möchte besser sein, den Satz umzukehren und fernerhin human gegen die Guten und streng gegen die Bösen aufzutreten.

Margau. Rheinfelden. Die hiesige Bezirksschule hat ziemlich Zuwachs erhalten; sie zählt über 50 Schüler, während sie vor drei Jahren kaum 23 hatte. Der Zuwachs seit letztem Schuljahr wird wesentlich dem Lehrtalent des neuen Herrn Lehrers Vogel von Zürich zugeschrieben.

Baselland. Bökten. Die hiesige Bezirksschule blüht unter ihren trefflichen Lehrern so empor, daß anläßlich der leztthin stattgefundenen Prüfung Herr Pfarrer Widmann aus Liestal sich dahin äußern konnte, daß er seit 12 Jahren, in denen er den Prüfungen dieser Schule beiwohnt, nie einen so befriedigenden und wohlthuenden Eindruck mit sich genommen habe, wie dieses Mal. Eine solche Anerkennung muß Lehrer, Schüler und Freunde der Anstalt freuen und aufmuntern. Wie sehr sich das Zutrauen derselben steigert, beweist die steigende Schülerzahl von 40 bis auf 70. Wahrlich ein schöner aber auch schwerer Wirkungsbereich, eine schwierige Aufgabe. Möge sie ferner von allen Seiten die gebührende Anerkennung finden! Möge sie durch treues und inniges Zusammenwirken erleichtert und auch ferner so gut gelöst werden! Möge auch die Erziehungsbehörde wie bisher, so auch in Zukunft diesen Anstalten ihr besonderes Wohlwollen andeuten lassen und der Segen von Oben ihr Heil und den Lehrern ihr Lohn sein!

— **Uebelstände.** Bereits seit 6 Wochen ist in Schönenbuch die Lehrerstelle vakant und diese langen Ferien sind den Kindern in keiner Weise von Vortheil. Nun ist dieser Zustand auch für die Schulpflege sehr unangenehm, und sie beruft sich auf die kürzlich vom Bezirksgerichte wegen der Schulversäumnisse ihrer Kinder gebüßten Eltern, welche meinen, die Behörde, die Strafen verfügen könne, wenn Kinder die Schulen nicht pünktlich besuchen, sollte auch dafür sorgen, daß eine Schule nicht ohne Lehrer bleiben dürfe. Es fällt ihnen besonders auf, daß von der Erziehungsdirektion seinerzeit nicht verfügt wurde, Hr. Lehrer Gugwiler habe in Schönenbuch zu bleiben, bis ein anderer Lehrer seine Stelle übernehme. Sie hatte aber kein Recht dazu. Die Behörden von Schönenbuch haben trotz Erkundigung und öffentlicher Ausschreibung keinen neuen Lehrer erlangen können. So ging es auch vollständig der Erziehungsdirektion.

Die Eltern, welche ihre Kinder nicht zur Schule anzuhalten pflegen, werden aber nun um so mehr Anlaß zu der Betrachtung haben, wie Unrecht es gewesen, daß sie den Werth der Schule so gering schätzten, als noch ein Lehrer in ihrer Gemeinde war. Wir haben früher schon bemerkt, daß Männer, welche zum Schuldienst befähigt sind, bei andern Geschäften, die bessern Lohn eintragen, auch Gelegenheit zur Anwendung ihrer Fähigkeiten finden können. Die Liebe zu den Kindern anderer Leute, welche sich für dieselben opfert, wenn sie auch Geringschätzung und Undank erndtet, ist eine seltene. Sie wird noch seltener werden, wenn thörichte Urtheile noch laut werden, wie z. B.: „Ah pah, Schullehrer kriegt man noch leichter als roth' Hund!“ Das bemerken wir zwar nicht als eine von Schönenbuch erfahrene Thatsache; allein auch diese kleine Gemeinde könnte mehr thun, den Lehrern in dort den Aufenthalt angenehmer zu machen. Außerdem muß aber auch auf dem Wege der Gesetzgebung von der Gesamtheit des Kantons für die kleinen Gemeinden eine Beisteuer geleistet werden, damit dort die Einkünfte der Lehrer lezttere auch zu nähren im Stande seien.